

# Mussaf

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE  
FÜR JÜDISCHE STUDIEN HEIDELBERG  
1/2011

HOCHSCHULE FÜR  
JÜDISCHE STUDIEN  
HEIDELBERG

## DISSERTATIONS- PROJEKT:

Imen Ben Temelliste  
über ihre Forschung  
zur Geschichte der  
Juden Tunesiens

## JÜDISCHE LITERATUREN:

Gibt es jüdische  
Literatur? Und was  
macht sie aus?

## SO WHAT?

Universität oder  
Jeschiva? Philologie  
oder Theologie? Eine  
Bestandsaufnahme



Michael Heitz mit der aus Eppingen stammenden Ruth Elkoshi sel. A. im Garten ihres Sohnes Zeev in Kfar Sava.

Ruth geb. Bravmann wurde 1914 in Eppingen geboren und immigrierte 1934 ins damalige Mandatsgebiet Palästina. Im Rahmen seiner Diplomarbeit nahm Heitz Kontakt zu ehemaligen Eppinger Juden auf. In den darauffolgenden Jahren besuchte er Ruth mehrmals in Jerusalem und war bis kurz vor ihrem Tod eng mit ihr verbunden.

MICHAEL HEITZ: ENGAGEMENT ÜBER DEN UNTERRICHT HINAUS

## „ALLEINE HÄTTE ICH DAS NICHT GESCHAFFT...“

Michael Heitz war der Erste. 1995 schrieb er sich im Nebenfach an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ein – und gleichzeitig an der PH Heidelberg. Mit dieser Doppelimmatrikulation legte er bereits den ersten Grundstein für seine weitere berufliche Entwicklung.

Mit Michael Heitz einen Termin zu vereinbaren, ist nicht einfach. Der Mann ist beschäftigt. Der Absolvent der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ist einer der diesjährigen Preisträger der „Obermayer German Jewish History Awards“. Eine Auszeichnung, die „herausragende Arbeit“ würdigt: „Die Menschen, die (...) ausgezeichnet werden, haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft und deren Kultur in Deutschland lebendig zu halten“, so Walter Momper, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses in seiner Laudatio.

Der Kraichgau ist Heitz' Wirkungsstätte. Nach einer längeren Lehrtätigkeit im Kanton Zürich arbeitet er seit 2006 als Diplompädagoge an der Fachschule für Sozialpädagogik an der Albert-Schweitzer-Schule Sinsheim. Schon in der Schweiz nahm er seine Schüler mit in die jüdischen Gemeinden, um ihnen, wie er sagt, „Lebensnah die Religion des Judentums zu zeigen“. Wieder zurück in Deutschland, veranstaltet er auch in Sinsheim außerschulische Projekte: Schüler erarbeiteten so beispielsweise eine Tourismuskarte, die jüdische Spuren im Kraichgau nachzeichnet.

Bis zum Wintersemester 1998/1999 studierte Michael Heitz an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Zu seinen Schwerpunkten gehörten die Bereiche Geschichte des Jüdischen Volkes, Jüdische Kunst und Jüdische Philosophie.

„Damals gab es ja noch kein Kooperationsabkommen mit der PH, so dass mir die Hochschule meine Studienleistungen in Form eines Abschlusszeugnisses attestierte“, erinnert sich Heitz.

Neben seiner schulischen Tätigkeit gründete Heitz den Verein „Jüdisches Leben Kraichgau e.V.“, mit dem er unter anderem die Deutschlandpremiere des Films „Wiedersehen in Hoffenheim – menachem und fred“ organisierte. Der persönliche Kontakt zu Überlebenden der Shoah und deren Nachkommen liegt dem Verein und Michael Heitz sehr am Herzen: „Unser Ziel ist, mit anderen Vereinen, Schulen und Institutionen zusammenzuarbeiten und die Arbeit zu vernetzen“.

Mit Dr. Esther Graf und Manja Altenburg, ebenfalls Absolventinnen der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, erarbeitet der Verein derzeit eine Wanderausstellung, die die jüdische Lokalgeschichte im Kraichgau illustriert. Unter dem Titel „Einblicke in das Jüdische Kulturerbe des Kraichgau“ wird sie in diesem Frühjahr eröffnet.

Dabei betont er immer wieder, dass er all diese Arbeit alleine gar nicht schaffen würde. Werner Frank, der bis 1937 in Eppingen lebte und mit seinen Eltern in die USA auswanderte, hat ihn daher für die Obermayer Awards vorgeschlagen: „In allen [seinen] Aktivitäten hält Heitz sich stets bescheiden im Hintergrund und überlässt Öffentlichkeit und Anerkennung den Jugendlichen, die er so kompetent anleitet.“



Michael Heitz (Mitte) mit der Urkunde des Obermayer Awards in Berlin. Dr. Arthur Obermayer (links) und Walter Momper freuen sich mit ihm über diese Auszeichnung.

■ **DÉSIRÉE MARTIN**